



Josef Hainfellner und Johanna Mostböck beraten und begleiten Landwirte bei der Weiterentwicklung ihrer Betriebe.

„Es gibt nur einen Weg – den eigenen“

Die Arbeitsbelastung senken, in Maschinen oder Gebäude investieren, den Betrieb anders ausrichten: Wer zu Josef Hainfellner und Johanna Mostböck von Ik-projekt kommt, möchte neue Wege gehen. Was Veränderung oft blockiert und wie sie gelingt.

Ein Interview von Katharina ENGLER, LANDWIRT Redakteurin

LANDWIRT: Wieso fällt Veränderung am Hof oft schwer?

Johanna MOSTBÖCK: Ein häufiger Gedanke ist: ‚Wir haben das immer schon so gemacht.‘ Außerdem hängt oft die Existenz der Familie vom Betrieb ab, das ist schon eine große Verantwortung. Viele können sich gar nicht vorstellen, dass andere Wege möglich wären. Ein externer Blick hilft, neue Möglichkeiten zu erkennen.

Josef HAINFELLNER: Fehlendes Fachwissen ist selten ein Hindernis. Viel-

mehr blockieren familiäre Strukturen, Gewohnheiten oder Unsicherheit die Betriebsentwicklung. Deshalb reicht die Fachberatung nicht immer aus, um Prozesse anzustoßen. Hilfreich sind dann Werkzeuge aus der Persönlichkeitsentwicklung, die ich im Zuge meiner berufsbegleitenden Ausbildung zum Lebens- und Sozialberater gelernt habe.

Womit hadern Landwirte am meisten?

MOSTBÖCK: Viele wünschen sich mehr Struktur, bessere Arbeitsorganisa-

tion oder eine höhere Lebensqualität. Es geht oft darum, den Betrieb so weiterzuentwickeln, dass wirtschaftlicher Erfolg und persönliches Wohlbefinden zusammenpassen.

HAINFELLNER: Viele Landwirte haben nur den Idealfall geplant. Wir empfehlen, immer auch einen Plan B auszuarbeiten. Investitionen sollten möglichst flexibel bleiben. Niemand weiß, wie sich Märkte, die Familie oder persönliche Lebenssituationen entwickeln. Außerdem unterschätzen viele ihre Abhängig-